

JOHANN CHRISTOPH ARNOLD: Wer vergibt, heilt auch sich selbst. Geschichten und Erfahrungen (Herder Spektrum Bd. 4964). Freiburg i. Br./Basel/Wien: Herder 3. Aufl. 2000, 156 Seiten, kt., ISBN 3-451-04964-3, € 8,90.

Der deutsche Bundespräsident Johannes Rau schreibt im Vorwort zu diesem Buch: „Vergeben‘ ist etwas anderes als ‚Vergessen‘. Vergebung durchdringt auch Gefängnismauern und Gerichtssäle mit der Botschaft, die uns verheißt: ‚Der Tod soll nicht mehr sein!‘“ Aus dieser biblischen Perspektive ergibt sich für den Eheberater und Seelsorger J. Chr. Arnold ein leidenschaftliches Plädoyer für die Abschaffung der Todesstrafe. Aber nicht nur diese thematisiert er, sondern mehr noch den alltäglichen Umgang mit erlittenem Unrecht.

Der Autor, Leiter der internationalen Bruderhofbewegung, die sein Großvater Eberhard Arnold 1920 in Sannerz/Rhön ins Leben rief, will „keine Anleitung zum Verzeihen“ geben, sondern veranschaulichen, warum Verzeihen nötig ist. Dies geschieht anhand einer Vielzahl von Berichten, in denen Menschen mit unterschiedlichsten Erfahrungen zu Wort kommen. Von sexuellem Missbrauch durch Eltern ist ebenso die Rede wie vom Verrat eines DDR-Pfarrers (Th. Lehmann) durch seinen engsten Freund, von Vergebung in der Ehe ebenso wie von persönlich erlebter Aussöhnung zwischen Deutschland und Polen.

Dass Eltern und Öffentlichkeit beispielsweise auf den Mord an einem siebenjährigen Mädchen mit Wut reagieren, ist für Arnold nur allzu verständlich. Auch bei anderen Beispielen wird Wut als völlig legitime Emotion beschrieben. Sie wird aber von Hass- und Rachegefühlen klar unterschieden. Wie ein roter Faden zieht sich durch das Buch die Erkenntnis: Die ständige Vergegenwärtigung erlittenen Unrechts führt zu Verbitterung; diese wiederum zerfrisst uns und macht uns anfällig für Rachege Gedanken, Hass und manchmal sogar Mord. Dagegen tun wir in der Gewährung von Vergebung nicht nur dem Täter des Unrechts, sondern vor allem auch uns selbst etwas Gutes. Nach der Erfahrung des Autors bleiben die, die nicht vergeben können, noch lange Opfer der Täter. Wer hingegen den Kreislauf des Hasses durchbricht, eröffnet sich selbst und anderen einen neuen Lebensraum. Ein wenig verwirrend klingt die Kapitelüberschrift „Wie wir Gott vergeben können“ (S. 142). Dahinter verbirgt sich jedoch nicht der Versuch, Gott kurzerhand zum Urheber alles Bösen zu machen oder gar der Anspruch, die Theodizee-Frage lösen zu können. Vielmehr soll der Leser ermutigt werden, an die Stelle seiner Wut auf Gott die Kraft der Vergebung treten zu lassen.

Fragt der Leser nach der Quelle der Kraft zur Vergebung, so bekommt er keine Rezepte präsentiert. An einer Stelle (S. 124 ff.) kann er vielleicht den problematischen Eindruck gewinnen, man könne sich von einer konkreten Schuld befreien, indem man Menschen Liebe erweist. Der Autor macht hier nicht ganz deutlich, dass die Notwendigkeit, auch sich selbst vergeben zu können, nicht zwangsläufig bedeutet, sich selbst als höchste Instanz zwischen Himmel und Erde zu verstehen. An mehreren Stellen deutet er jedoch das Geheimnis

der Vergebung in hinreichender Klarheit an, ohne es zu zerreden: „Letzen Endes zogen [sie] die Stärke zum Vergeben nicht nur aus ihrer eigenen Suche nach Frieden, sondern auch aus ihrem Vertrauen zu Gott – aus einem Vorschuss an Vertrauen, das einen tieferen Grund hat“ (S. 35). Und: „Die stärkste Motivation, jemandem zu vergeben, ist die Erfahrung, dass uns selbst schon einmal vergeben wurde, und wie sehr wir davon abhängen, dass uns das Unrecht, das wir anderen Menschen zugefügt haben, vergeben wird“ (S. 42).

Dass die Gewährung von Vergebung auch einen Heilungsprozess beim Vergebenden auslöst, wird durch das gemeinschaftliche Leben auf den Bruderhöfen eindrucksvoll beglaubigt; davon hat sich der Rezensent bei verschiedenen Besuchen selbst überzeugen können. Das im amerikanischen Kontext entstandene Buch kann auch europäischen Lesern zu einer heilsamen Provokation werden. Nach dem Urteil von Nelson Mandela enthält es „eine Botschaft, die dringend gebraucht wird“.

Dr. Johannes Demandt
Bendemannstraße 16
40210 Düsseldorf